

Je Woche

17. Jahrgang

ISSN 1862 – 1996



Kulturrexpress

Unabhängiges Magazin



**Helaba baut central
business tower
Doppeltürme nach
Plänen von KSP**

Ausgabe 45

vom 07. – 13. November 2021

Inhalt

- Helaba baut central business tower Doppeltürme nach Plänen KSP Engel
- Politische Entscheidungen während der Pandemie
- Neufert - Bauentwurfslehre (43. Aufl. 2022)
- Tagung: Film Stoff Entwicklung 2021

Zeitschrift für Kunst, Kultur, Philosophie, Wissenschaft, Wirtschaft und Industrie

Kulturexpress verpflichtet sich unabhängig über wirtschaftliche, politische und kulturelle Ereignisse zu berichten. Kulturexpress ist deshalb ein unabhängiges Magazin, das sich mit Themen zwischen den Welten aus Wirtschaft und Kultur aber auch aus anderen Bereichen auseinandersetzt. Das Magazin bemüht sich darin um eine aktive und aktuelle Berichterstattung, lehnt jedoch gleichzeitig jeden Anspruch auf Vollständigkeit ab.

Impressum

Herausgeber Rolf E. Maass
Postfach 90 06 08
60446 Frankfurt am Main
mobil +49 (0)179 8767690
Voice-Mail +49 (0)3221 134725

www.kulturexpress.de
www.kulturexpress.info
www.svenska.kulturexpress.info
Kulturexpress in gedruckter Form
erscheint wöchentlich

Finanzamt IV Frankfurt a/M
USt-idNr.: DE249774430
redaktion@kulturexpress.de

Helaba baut central business tower Doppeltürme nach Plänen KSP Engel

Mit dem 205 Meter hohen Neubau nach den Plänen von KSP Engel erhalten die gegenüberliegenden Deutschen Bank Türme in Frankfurt ein Pendant. Auf der anderen Seite markiert das Hochhaus den nördlichen Endpunkt des Hochhausclusters an den Wallanlagen und schafft somit ein Gegengewicht zu den FOUR sowie für die sich in unmittelbarer Nähe befindenden Commerzbank Tower und der Helaba-Zentrale, den Main Tower.

Das neue Hochhaus besteht aus zwei Teilen, die sich leicht versetzt gegenüberstehen und durch eine Fuge miteinander verbunden sind.

Eine ähnliche Wirkung durch seine Fugenverbindung zwischen zwei Gebäuden erzielt auch der Neubau des F.A.Z. Verlagshauses auf der Mainzer Landstraße. Inwieweit ökonomische und platzsparende Beweggründe hierbei eine Rolle spielen oder dies als städtebaulicher Duktus verstanden werden will, können nur Bauherr und Planer beantworten. (Anm. d. Red.)

Mit einer markanten Abstufung der hervorstehenden Flanken entsteht ein schlanker, filigran gegliederter Helaba Doppelturm mit insgesamt 52 Obergeschossen und 5 Untergeschossen.

Aus unterschiedlichen Blickrichtungen zeigt das Gebäude wechselnde Gesichter: Vom Opernplatz wird es aus der Diagonalansicht erfahrbar, die durch die Abstufung der Fassaden das tatsächliche Volumen des Hochhauses verbirgt.

Feine Rücksprünge in der Fassade fahren die tragende Struktur des Turms nach und betonen die Vertikale des Turms. Durch horizontale Bänder werden die markanten Abstufungen des Turms hervorgehoben und seine Gliederung in vier Abschnitte gibt ihm einen Maßstab im Sinne einer Kolossalordnung.

Daran wird erkennbar, Frankfurt ist seiner Bauweise treu geblieben. In seiner wie maniert gedehnten einseitigen Ausformung ist aus der abgebildeten Perspektive am Hochhaus eindeutig ein Stufengiebel wiederzuerkennen, der schon in kleiner Größe das Dach des Frankfurter Römer als Wahrzeichen der Stadt kennzeichnet. Der Stufengiebel ist bauhistorisches Merkmal schon vieler Bauten gewesen seit der Gotik und Romanik. (Anm. d. Red.)

Das neue Gebäude definiert mit seiner konsequenten, zeitlosen Gestaltung einen signifikanten, herausgerückten Eckpunkt am Park, ohne dabei die Blickachsen zu verstellen. Von der Taunusanlage gesehen stellt sich der abgestufte Doppelturm als stadtbildprägender Auftakt des in Entstehung befindlichen Hochhausensembles FOUR dar.

Das zeitlose Design prägt nicht nur das Außenbild: Auch die Büroflächen im Inneren bieten große Flexibilität und Resilienz, denn sie sind nicht nur für die derzeitigen hohen Anforderungen konzipiert, sondern auch für einen möglichen Wandel der Arbeitswelt.

Nach positivem Bescheid der Bauvoranfrage ist die Vertragsunterzeichnung der nächste Meilenstein des Projekts "central business tower". Das nach seiner Toplage im Central-Business-District der Finanzmetropole Frankfurt benannte Hochhaus geht damit in die weitere Projektphase. Abschließend könnte auch die Abkürzung cbt oder cbt-Doppeltürme stehen. (Anm. d. Red.)

Im Neubau an der Neuen Mainzer Straße vereinen die Architekt*innen öffentliche und kulturelle Nutzungen mit einem Bürohochhaus. Mit diesem ungewöhnlichen und gleichzeitig sehr ausgewogenen Konzept erfüllt der Turm künftig eine Schlüsselrolle als Scharnier zwischen dem Grünraum der Frankfurter Wallanlage und der Hochhausgruppe entlang der Neuen Mainzer Straße. "Als öffentlich zugängliches Hochhaus mit starker Identität öffnet es sich gegenüber der Stadt und vermittelt zwischen Grünraum, Kultur und Arbeitswelt", erläuterte Architekt Jürgen Engel, Inhaber und Geschäftsführer von KSP Engel die wesentlichen Aspekte des Entwurfs. Das Credo der Entwurfsarbeit lautete: Ort, Kontext, Zeit und Nutzung einbeziehen. In diesem Stadtgebiet gab es bereits ein Bestandsgebäude im Stil der Neorenaissance aus der Gründerzeit mit zeittypischen Innenraumelementen, wie einer historischen Rotunde, sowie ein klassizistisches Baudenkmal auf dem Nachbargrundstück und mehrere moderne Hochhäuser. So entschieden sich die Architekt*innen bewusst für ein Ensemble: Alle Bestandteile bleiben nebeneinander bestehen und greifen zugleich ineinander- wie in einer gewachsenen Stadtlandschaft. Der Entwurf bildet eine Triade aus Hochhaus, Sockel-Alt- und Neubau mit dem Museum im Staffelgeschoss sowie dem öffentlichen Raum, der sich ins Gebäudeensemble hineinentwickelt.

Der historische, denkmalgeschützte Sockelbau aus der Gründerzeit mit seiner prägnanten Natursteinfassade aus der Neorenaissance wird durch einen in Proportion und Architektur auf den historischen Bestand angepassten Neubau arroundiert. Dieser nimmt die Lochfassadenstruktur und steinerne Materialität des historischen Bestands auf und



Visualisierung (c) KSP Engel

vermittelt zwischen dem 205m hohen Turm und niedrigeren Bestandsbauten aus der Entstehungszeit des Frankfurter Bankenviertels. Als öffentlich zugänglichlicher Ort mit verschiedenen Nutzungen wird er zum neuen Treffpunkt im Quartier. Der Sockelbau und die ersten vier Etagen des Turms bieten Platz für kulturelle und gastronomische Nutzungen: Neben der neuen Dependence des Weltkulturenmuseums, die hier untergebracht wird, sind im Erdgeschoss des Hochhauses ein Restaurant zu den Wallanlagen und im historischen Sockel ein Cafe mit abendlicher Weinbar geplant. Die Rotunde im Hochparterre des historischen Bereichs wird als zeitgeschichtlich bedeutsames Innenraumelement denkmalgerecht wiederaufgebaut. Mit dem Luftraum der Rotunde als Mittelpunkt ist hier ein Bistro im historischen Kontext geplant, das wie das große Restaurant im zweiten Obergeschoss des Turms öffentlich zugänglich sein soll.

Jürgen Engel sieht die Architektur als gesellschaftliche Aufgabe zur Gestaltung der Stadt: "Öffentliche Nutzungen in Hochhäusern sind eine gute Lösung für eine weitere Verdichtung und Belebung der Innenstädte."

Das Foyer zwischen Sockelbau und Turm ist als öffentlicher Passagendurchgang in der Achse der Neuen Mainzer Straße in Richtung Wallanlagen vorgesehen. Ein weiterer Durchgang im historischen Sockelbau schafft eine öffentliche Wegeverbindung von der Kreuzung Junghofstraße und Neue Mainzer Straße aus.

Im Süden wird mit dem Neubau die Wegeverbindung zwischen der Neuen Mainzer Straße und dem Park freigelegt: Über eine Kolonnade, die parallel zum unterirdischen Andienungsbereich führt, werden die Grünanlagen auch hier erschlossen und der Blick von der Stadt in den Park geöffnet. Diese Verbesserung der Fußgängerdurchwegung führt zu einer engen Vernetzung von Stadt und Grün. Die privaten Außenbereiche im Westen werden mit dem öffentlichen Park

der Wallanlagen auch gestalterisch verbunden - die ehemalige Rückseite zum Park wird zu einer repräsentativen Vorderseite, die den städtischen Raum erweitert und aufwertet.

Auch in Sachen Nachhaltigkeit setzt KSP Engel auf ein innovatives Konzept, zu dem im Vorfeld lange geforscht wurde: Mit integrierten Photovoltaikmodulen in der Fassade entsteht ein in der Größenordnung eines Hochhauses bisher einmaliges "Solarkraftwerk", das die Energieversorgung des Gebäudes unterstützt. Die Kastenfensterfassade verfügt zudem über einen durch die hinterlüftete Prallscheibe wind- und wettergeschützten außenliegenden und damit hocheffektiven Sonnenschutz.

Der nun vorliegende Hochhausentwurf von KSP Engel geht in seinen Grundlagen auf den Wettbewerbsgewinn aus dem Jahr 2001 zurück und wurde seitdem neu konzipiert und weiterentwickelt. Mit der Erteilung der Baugenehmigung wird 2022 gerechnet. Der Abbruch der Bestandsgebäude auf dem Baugrund an der Neuen Mainzer Straße soll noch im November 2021 beginnen. Die ersten Mieter sollen 2027 einziehen und die Gesamtfertigstellung des Projekts ist für Anfang 2028 geplant.

Zusammenfassung

1. Am 8. November 2021 unterschrieben die Helaba Landesbank Hessen- Thüringen den Generalunternehmervertrag mit der Ed. Züblin AG zum Projekt "central business tower" in Frankfurt am Main.
2. Die Pläne für das neue Hochhaus stammen von KSP Engel, die bereits 2001 den Architekturwettbewerb gewannen.
3. Der Entwurf vereint Turm und Sockel zu einem ausgewogenen städtischen Ensemble aus Büronutzung, Museum sowie Gastronomie und schafft eine Passage zwischen der Neuen Mainzer Straße und den Frankfurter Wallanlagen.

4. Als neuer Fixpunkt der Frankfurter Skyline wird der Turm städtebaulich zum Vermittler innerhalb des Hochhausclusters.

5. Mit integrierten Photovoltaikmodulen in der Fassade wird der "central business tower" das erste Hochhaus in Deutschland, das auch als Solarkraftwerk funktioniert.

Ed. Züblin AG baut federführend den „central business tower“ für die Helaba ARGE aus. Züblin und Dobler Metallbau sind Bauunternehmen, die den 205 m hohen, gläsernen Büroturm-Komplex nach dem Entwurf von KSP Engel errichten werden. Das Großprojekt wird gemeinsam mit der Landesbank Hessen-Thüringen im Partneringverfahren Züblin teamconcept realisiert. Auftragsvolumen für das neue 52-geschossige Hochhaus liegt im mittleren dreistelligen Mio. - Euro-Bereich.

Bereits seit Juli 2020 hatten die im Projekt-Team beteiligten Züblin-Einheiten die Landesbank bei der bauvorbereitenden Planung (teamconcept-Preconstructionphase) beraten und begleitet. Die Bauzeit für den „central business tower“ mit 52 Ober- und fünf Untergeschossen inklusive fünfgeschossigem Sockelbau mit historischer Fassade beträgt gut sechs Jahre. Noch im November beginnt der Abbruch der Bestandsgebäude auf dem Baugrund an der Neuen Mainzer Straße. Ende 2027 sollen die ersten Mieter in den Neubau einziehen; Anfang 2028 soll das Gesamtprojekt fertiggestellt werden.

„Ich freue mich persönlich und für die Helaba als Bauherrn, dass wir mit der Ed. Züblin AG eine starke Partnerin für dieses herausragende Hochhausprojekt gefunden haben. Der „central business tower“ setzt mit seinem offenen und nachhaltigen Konzept neue Maßstäbe im Bereich der Hochhausentwicklung“, erklärt Helaba-Vorstandsmitglied Christian Schmid, der das Immobiliengeschäft der Bank verantwortet.

„Wir freuen uns über den Auftrag für dieses spektakuläre Projekt im Herzen Frankfurts und das damit zum Ausdruck gebrachte Vertrauen der Helaba in die Hoch- und Ingenieurbau-Kompetenz von Züblin. Mit dem ‚central business tower‘ entstehen attraktive Büro-Arbeitsplätze in der besten Lage einer wachsenden Metropole. Die gemeinsame Projekt-Realisierung mit unserer Auftraggeberin und unserer ARGE-Partnerin im Partnering-Verfahren teamconcept bietet die besten Voraussetzungen für die termintreue und budgetgerechte Umsetzung dieses anspruchsvollen Bauvorhabens“, sagt Thomas Birtel, Vorstandsvorsitzender der Strabag SE.

Die Federführung in der ARGE (technisch und kaufmännisch) hat der Züblin-Bereich Schlüsselfertiges Bauen 2 der Direktion Stuttgart. Außerdem bringen Teams des Stuttgarter Bereichs Ingenieurhochbau, der Direktion Mitte (Schlüsselfertiges Bauen) aus Frankfurt, der Züblin Spezialtiefbau GmbH sowie des Konzernbereichs Zentrale Technik eine ganze Bandbreite des Züblin-Leistungsspektrums im Hoch- und Ingenieurbau in das Projekt ein. Die Fassadenarbeiten für den Turm übernimmt ein Team des ARGE-Partners Dobler Metallbau.

Mit dem „central business tower“ erhält die Skyline der Bankenmetropole Frankfurt einen weiteren Fixpunkt: Das Landmark-Gebäude entsteht in unmittelbarer Nähe etwa des Commerzbank Towers, des Doppelturms der Deutschen Bank und der Helaba-Zentrale im Main Tower. Die Landesbank wird die neue Immobilie nicht selbst nutzen, sondern komplett vermieten. Bereits im Jahr 2001 hatte KSP Engel für diesen Standort einen ersten Hochhaus-Neubau entworfen. Der Entwurf des renommierten Architekturbüros basiert nun im Kern auf diesem ursprünglichen Konzept: Der schlanke Büroturm mit doppelter, markant nach oben abgestufter Gebäudestruktur zeigt aus unterschiedlichen Perspektiven wechselnde Gesichter und soll über seine transparente Glasfassade einen Kontrapunkt zum verspiegelten Zwillingsturm der

Deutschen Bank setzen. Ergänzt wird der Hochhaus-Komplex durch ein Sockelgebäude, in das die denkmalgeschützte Fassade und Foyer-Rotunde des auf dem Baugrund angesiedelten, historischen Bankhauses von 1891 integriert werden.

Der Sockelbau und die ersten vier Etagen des Doppelturms sind für öffentliche Nutzungszwecke vorgesehen: Dort sollen u. a. Restaurants, ein Barista-Café und eine Dependence des Museums für Weltkulturen Platz finden. Die Etagen 5 bis 52 des „central business tower“ mit einer Fläche von rd. 66.000 m² wird die Helaba an Firmen zur Büro-Nutzung vermieten.

Technische Daten:

Arbeitsgemeinschaft: Ed. Züblin AG (89 Prozent) u. Dobler Metallbau GmbH (11 Prozent)

Strabag-Gesellschaften: Ed. Züblin AG, Direktionen Stuttgart und Mitte

Zentrale Technik: Züblin Spezialtiefbau GmbH

Auftragssumme: mittlerer dreistelliger Mio. Euro Bereich

Auftragsgeberschaft: Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale (Helaba)

Architektur: KSP Engel, Frankfurt, central business tower

Höhe: 205 m

Geschosse: 52 OG plus 5 UG

Bruttogeschossfläche: 114.500 m²

Bruttorauminhalt: 465.500 m³

Meldungen: Ed. Züblin AG, Strabag AG, Köln, und Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale, Helaba, Frankfurt am Main

Siehe auch: Rohbau des F.A.Z. Tower im Frankfurter Europaviertel fertig gestellt

Politische Entscheidungen während der Pandemie

Das Forschungsprojekt „Politics in Search of Evidence (PoSEvi) – The Role of Political Philosophy and Public Health in the political responses to COVID-19“ beleuchtet das Verhältnis von Politik und Wissenschaft aus philosophischer und sozialmedizinischer Perspektive mit besonderem Fokus auf politisches Handeln in der COVID-19-Pandemie. Ziel ist es, eine fundierte Theorie wissenschaftlich informierter demokratischer Politikgestaltung zu entwickeln. Deshalb haben die Hochschule für Philosophie München (HFPH) und die Medizinische Fakultät der Otto-von-

Guericke-Universität Magdeburg eine einzigartige interdisziplinäre Zusammenarbeit von Politischer Philosophie und Public Health zur Untersuchung evidenzbasierter Politik (EBP) in Angriff genommen.



Auf dem Foto Prof. Michael Reder (HFPH), Foto (c) Alescha Birkenholz

Forschungsproblem: Sicherheit bei Entscheidungsprozessen

Bürger:innen erwarten von der Politik rasche Lösungen für gesellschaftliche Probleme. Die „richtigen“ politischen Entscheidungen sind insbesondere in Zeiten von Krisen zügig gefordert – das hat die COVID-19-Pandemie einmal mehr deutlich gemacht. Um Sicherheit in komplexen Sachlagen zu garantieren, bilden wissenschaftliche Erkenntnisse oft die notwendige Entscheidungsgrundlage. Evidenzbasiertes politisches Handeln, also die wissenschaftsbasierte Begründung politischer Maßnahmen, erscheint hier eine plausible Lösung, die das Sicherheitsbedürfnis bedient.

Während der Pandemie mussten politische Entscheidungen jedoch unter Bedingungen extremer, auch wissenschaftlicher Unsicherheit getroffen werden. Die Politik stand daher weiterhin vor dem Problem der Legitimierung verschiedener Maßnahmen zur Bekämpfung der Pandemie. Das Projekt soll deswegen klären, welche anderen Wissensformen im politischen Entscheidungsprozess hinzugezogen werden müssen, um ein neues, breiteres Verständnis von EBP grundzulegen.

Interdisziplinärer Forschungsansatz

Am 1. Oktober 2021 ist das gemeinsame Forschungsprojekt der beiden Universitäten unter der Leitung von Prof. Dr. Michael Reder, Professor für Praktische Philosophie an der HFPH, und Prof. Dr. Christian Apfelbacher, Direktor des Instituts für Sozialmedizin und Gesundheitssystemforschung (ISMG) der Medizinischen Fakultät der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg, gestartet. Das Projekt wird von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) mit insgesamt knapp einer halben Million Euro für einen Zeitraum von drei Jahren gefördert.

Die interdisziplinäre Zusammenarbeit ermöglicht einen multidimensionalen Ansatz, der unterschiedliche wissenschaftliche Perspektiven integriert, die sich wiederum gegenseitig befragen und ergänzen. Während im Public Health-Teilprojekt erforscht wird, wie Epidemiolog:innen und Public Health-Wissenschaftler:innen das Verhältnis zwischen Wissenschaft und Politik in den verschiedenen Phasen der Pandemie erlebt haben, wird es auf philosophischer Seite darum gehen, politische Statements zur Pandemie einer normativen Rekonstruktion zu unterziehen, gerade auch hinsichtlich ihrer impliziten Konzepte und damit verbundenen Normen. Prof. Reder erläutert das Vorgehen:



Prof. Christian Apfelbacher (ISMG)

„Besonders interessant wird es sein, zu klären, welchem (Selbst-)Verständnis die Akteurinnen und Akteure in Politik und Wissenschaft anhängen, welche Auffassungen der jeweiligen Kompetenzen und Rollen also tatsächlich wirkmächtig sind und in welchem Maße sich die politische Entscheidungsfindung in der Pandemie auf wissenschaftliche Erkenntnisse gestützt hat bzw. nicht gestützt hat. Außerdem wollen wir einen genaueren Blick darauf werfen, welche Bedingungen erfüllt sein müssen, damit insbesondere demokratische Politik ein gutes Wissensfundament hat – das berührt dann auch Themen wie Wissenschaftskommunikation, Bildung und demokratische Partizipation“.

„Die Zusammenarbeit verstehen wir als wechselseitigen Prozess des Verstehens und Lernens: Beispielsweise können wir am ISMG aus unserer Perspektive von Sozialmedizin, Public Health und Versorgungsforschung dabei unterstützen, philosophische Analyseschritte und theoretische Konzepte auf ihre Verständlichkeit und ihren Anwendungsbezug hin zu hinterfragen. Zeitgleich können wir mit unserer qualitativen Teilstudie ein empirisches Fundament zur Verfügung stellen, mit welchen die Philosophinnen und Philosophen ihre theoretische Arbeit für ein integratives EBP-Verständnis fortsetzen können“, so Prof. Apfelbacher über den engen Austausch beider Disziplinen.

Das eröffnet die Möglichkeit, am Ende zu einer belastbaren und handlungsleitenden Konzeption von politischer Entscheidungsfindung und wissenschaftlichen Erkenntnissen zu kommen. Das Projekt trifft also die Wirklichkeit und die damit verbundenen realen Herausforderungen und soll Entscheidungsträger:innen im besten Fall unterstützen.

Meldung: Otto-von-Guericke Universität Magdeburg (FME) und Hochschule für Philosophie München (HFPH)

Grundlagen, Normen, Vorschriften

Neufert - Bauentwurfslehre (43. Aufl. 2022)

Im Vorwort zum neuen Neufert wird erklärt, dass für den Architekten ein Paradigma im Zentrum des Entwurfs steht, gemeint ist sein städtebaulicher Kontext. Die Bedeutung, die einem Gebäude im Städtebau zukommt, ist nicht zuletzt die Frage nach seiner Lebensdauer. Eine bemerkenswerte Einsicht, wobei die Neufert Bauentwurfslehre verstärkt in Funktionalität und Typologie große Dienste leistet. Eine Betonung in der neuen Auflage liegt in der Bedeutung des Wortes Nachhaltigkeit.

Der Lebenszyklus von Gebäuden ist einem Kreislauf gleichzusetzen, das geht vom Grundstückserwerb über die Planung und Errichtung des Gebäudes bis zur Jahrzehnte währenden Instandhaltung. Am Ende steht ein Abriss und die sachgerechte Beseitigung des entstandenen Bauschutts. Gilt besonders für Hochhäuser, deren Lebensdauer nicht unendlich ist, womit sich die Frage anschließt, wie diese in einem sich ständig verändernden städtebaulichen Umfeld eigentlich entsorgt werden sollen. Diese Frage ist gar nicht so einfach zu klären. Ein Abriss steht bevor, wenn ein Haus marode geworden ist und aus



finanziellen Gründen nicht mehr saniert werden kann. Dieser Faktor gehört in der Kalkulation bei Investoren und Immobilienmaklern konsequent mit zu einer gesicherten Projektplanung. Die Kalkulation entscheidet, ob ein Bauwerk rentabel ist und nach Abwägung der Kosten-Nutzen-Frage überhaupt verwirklicht werden kann. In der Wirtschaft ist die Rede von Due Diligence im Bauwesen. Direkt übersetzt steht der Begriff für die gebotene Sorgfalt, die bei einem Bauprojekt an den Tag gelegt wird.

Der Begriff Due Diligence kann ein zweiseitiges Schwert sein, was heißt schon gebotene Sorgfalt, wenn das Individuum Mensch über kein Mitspracherecht verfügt, was mit dem Haus passieren soll, in dem eine Gemeinschaft in Wohnparteien lebt. Wenn lediglich kalkulierende Interessen über den Erhalt eines Gebäudes entscheiden, dann ist Aufmerksamkeit geboten, um bedrohten Wohnraum zu retten und zu erhalten.

Ein Kennzeichen am Neufert ist seine Allgemeingültigkeit, das bezieht sich auf alle Gebäudearten und bauliche Anlagen. Das gilt ebenso für Begrenzungen und Abmessungen in Räumen, Einrichtungen und an Geräten. Diese können im Neufert verlässlich nachgeschlagen werden und bieten dem Planenden einen schnellen Überblick und sicheren Einstieg in alle Entwurfsthemen. Beeindruckend ist die Bildervielfalt, die beinahe mit jedem Einblick einen passenden Lösungsweg offeriert, wenn gelegentlich auch etwas Phantasie dazugehört oder das Interpretationsvermögen strapaziert wird, denn grafische Wiedergabe oder Textaussage wie im Neufert vorhanden, kann natürlich von der Realität erheblich abweichen. Dann ist Interpretation gefragt, die anhand vorhandener Normen und Regelungen geschaffen werden kann. Aufgabe ist es, die zahlreichen zum Teil symbolbehafteten Abbildungen auf Passgenauigkeit zu überprüfen. Dazu gehört ein detailliertes Verständnis und das Vermögen sich dem Neufert als anerkanntes Standardwerk entgegenzustellen und

abzuwägen, stimmt das Abgebildete und Beschriebene mit der eigenen Suche überein.

Im Einzelnen wurden folgende Themen stark aktualisiert oder neu aufgenommen: Gebäudeenergiegesetz (GEG), Entwerfen und Brandschutzkonzepte, Treppen (aktualisierte DIN 18065), Eingangssituationen Wohnungsbau, Foyersituationen im Schulbau, Elektrotankstellen, Küchen- und Ausgabekonzepte in der Gastronomie, Tiny Houses, Newsroom, Tierhaltung und Imkerei.

Das erste Kapitel Bauteile setzt gleich im Detail an, denn hiermit werden die einzelnen Bestandteile im Hausbau beim Namen genannt. Das beginnt mit der Gründung des Gebäudes und reicht bis auf das Dach. Dazwischen liegen Wände, Fenster, Türen und andere Bestandteile im Bauablauf. Auf den ersten 90 Seiten jedoch wird ganz bewusst auf Planung und Bauleitung eingegangen, dazu zählt das Bauen im Bestand ebenso wie Nachhaltigkeit und deren Zertifizierung. Ein Abschnitt beschäftigt sich außerdem mit dem Digitalen Entwerfen, heutzutage am häufigsten genutzt, da viele Vorgänge in der Planung dadurch viel einfacher und zeitsparender geworden sind und zukünftig vereinfacht werden. Das nächste Kapitel geht noch tiefer in die Materie des Bauens ein, indem die Gebäudetechnik beinahe erschöpfend behandelt wird. Diese nimmt während der Bauphasen den größten Zeitraum ein, da hierfür überwiegend Fachleute an dem Bau gebraucht werden. Während der Rohbau nach kürzester Bauzeit fertig gestellt ist, nimmt die angewendete Technik viel mehr Zeit in Anspruch, je nach dem wie ausgefeilt technische Einrichtungen im Gebäude und um das Bauwerk herum umgesetzt werden. Hierzu zählen zum Beispiel grundlegende Fragen der Bauphysik, die Anwendung regenerativer Energien, Brandschutz, Haustechnik, die Ver- und Entsorgung und andere Bereiche mehr, die jeweils einzelnen Kapiteln zum Nachschlagen zugeordnet sind

Zur Infrastruktur zählt der Straßenverkehr, wozu neben Straßen auch Parkhäuser gezählt werden , aber auch die Eisenbahn und der Flugverkehr werden auf ca. 10 Seiten behandelt. Zu einem erweitertem Baubereich gehört die Landschaftsarchitektur, hierzu gibt es eine Menge Beispiele, wobei natürlich die Bäume nicht fehlen dürfen und mit ihnen die Vegetation. Weitere Kapitel sind Versammeln und Beherbergen, womit unterschiedliche Gebäudetypen beschrieben werden. Neben Gastronomie und Hotels, stehen an erster Stelle die unterschiedlichen Formen an Wohnheimen, aber auch Camping wird mit allgemeinen Planungshinweisen in der Bauentwurfslehre unterstützt. Es folgen Stätten für Bildung und Forschung, Sakralbauten und Publikumsstätten wie Museen, Theater und Konzertsäle. Sport und Freizeit schließen sich an. Sportanlagen, Freizeitbäder und Spa. Schließlich beschäftigt die Bauentwurfslehre mit dem Thema Arbeiten, wozu vor allem die Verwaltung das Büro zählen. Aber Handel, Industrie und Gewerbe sind Bestandteil dieser Kette. Zuletzt folgen die Kapitel Landwirtschaft und Gesundheit, wobei der Gesundheit ein eigenes Kapitel gewidmet ist aufgrund seiner hohen gesellschaftlichen Wertstellung, ansonsten wäre dieser Teil auch in Kapiteln wie Versammeln und Beherbergen versorgt gewesen. Abschließend führt ein umfangreiches Stichwortverzeichnis durch den Band, ein notwendiges Utensil bei der Fülle an Material, das theoretisch-literarisch als auch bild und symbolhaft zur Verfügung gestellt wird.

Mit der vorliegenden Ausgabe sind exklusiv 16 Architektenvideos verbunden, die über den abgebildeten QR-Code abgerufen oder über den vorne abgedruckten sn.pub-Link aufgerufen werden, was zu einem Youtube-Video führt, der durch die Neufert Baunetwurfslehre veröffentlicht wurde. Bei den Videos handelt es sich um einzelne Kapitel und Unterkapitel aus dem Buch. Nicht nur pragmatisch wird vermittelt, sondern auch ethische Fragestellungen werden angegangen, wie stellt sich "Das Körperhafte in der Architektur" auf? Ein Video gibt Antwort.

Neufert Bauentwurfslehre

Grundlagen, Normen, Vorschriften über Anlage, Bau, Gestaltung, Raumbedarf, Raumbeziehungen, Maße für Gebäude, Räume, Einrichtungen, Geräte mit dem Menschen als Maß und Ziel.

Begründet durch Ernst Neufert

Überarbeitet von Johannes Kister, mit Beiträgen von Matthias Lohmann, Patricia Merkel, Matthias Brockhaus

Springer Vieweg Verlag, Wiesbaden
43. Auflage 2022

Erscheinungsdatum 01. Oktober 2021
gebunden, 615 Seiten
über 6.000 Abb. & Tabellen,
Größe: 22 x 30,2 x 4,5 cm
ISBN: 978-3658342364

Bis zum 31. Dezember 2021 zum Subskriptionspreis erhältlich

Rückblick auf die diesjährige Tagung des Verbandes für Film- und Fernseh dramaturgie

Tagung: Film Stoff Entwicklung 2021

Mit über 450 Teilnehmer*innen hat der „Tag der Dramaturgie“ in seiner achten Ausgabe einem großen Publikum aus Deutschland, Österreich und der Schweiz die Möglichkeit gegeben, sich über die neuesten Trends und Entwicklungen medialen Erzählens zu informieren und auszu-tauschen. Die digitale Ausgabe der Konferenz FilmStoffEntwicklung erzielte damit einen neuen Teilnahmerecord.

FilmStoffEntwicklung ist die einzige Tagung zum Thema Stoffentwicklung im deutschsprachigen Raum. Filmschaffende aus den Bereichen Drehbuch, Dramaturgie, Regie, Redaktion, Produktionen und anderen Gewerken, die der Einladung des Verbandes für Film- und Fernseh dramaturgie (VeDRA) am Samstag, dem 6. November, gefolgt waren, bekamen in 13 Einzelveranstaltungen Einblicke in aktuelle Projekte und Produktionen sowie Möglichkeiten und Varianten dramaturgischer Arbeit.



Die Vorstandsvorsitzende des Verbandes Dr. Eva-Maria Fahmüller plädierte in ihrer Eröffnungsrede dafür, trotz der guten Auftragslage durch Streamingdienste und Mediatheken, wie-

terhin für einen verbesserten Stoffentwicklungsprozess zu kämpfen: „Investieren wir 2021 genug Zeit oder Konzentration und Geld in unsere Stoffe? In welcher Form kommt es den Kreativen zugute? Und wieviel kreative Freiheit ist dabei möglich?“

Die Themen auf den Podien konzentrierten sich in diesem Jahr auf Methoden der folgenübergreifenden Entwicklung von Figuren und Storylines in Serien über die Integration des US-Modells Writers Room in die deutsche Serienentwicklung bis hin zur Lego Serious Play-Methode und Strategien zur Integration von Diversität in der Drehbucharbeit. Zudem wurde neben Case Studies aus dem fiktionalen Kino zu Maria Schraders „Ich bin dein Mensch“ und Dominik Grafs „Fabian oder Der Gang vor die Hunde“ der Blick erweitert auf neue Tendenzen im Dokumentarfilm sowie Digital Storytelling in Social Media, Audiodramaturgie für akustisches Erzählen und Mechanismen von Empathie. Die diesjährige virtuelle Ausgabe Veranstaltung hat nach einer kurzen technischen Verzögerung am Morgen ein wachsendes Publikum begeistert. Der Verband für Film- und Fernseh dramaturgie hat mit der hybriden Veranstaltungsform interes-



sante Gäste und neue Publikumskreise gewonnen.

Als Experten auf dem Podium vertreten oder per Videokonferenz waren u.a. David Bernet (Dokumentarfilmer, Co-Vorstand der AG DOK), Randa Chahoud (Regisseurin), Dennis Schanz (Showrunner), Jan Schomburg (Drehbuchautor), Jan Berning (Redakteur SWR), Dr. Barbara Landsteiner (Storytel), Marek Helsner (Drehbuchautor SOKO Wismar), Michelle Rohmann (Redakteurin ZDF), Lutz Heineking (Regisseur, Autor „KBV – Keine besonderen Vorkommnisse“), Nadja Malkewitz (Redakteurin RTL), Petra Tilger (stv. Redaktionsleiterin „Fernsehfilm und Serie I“, ZDF), Prof. Fritz Breithaupt (Kultur- und Kognitionswissenschaftler), Constantin Lieb (Autor „Fabian“) und Dominik Graf (Regisseur).

Die nächste Ausgabe von FilmStoffEntwicklung wird im November 2023 stattfinden

Foto (c) Verband für Film- und Fernseh dramaturgie e.V., VeDRA, Berlin

Meldung: AIM – creative strategies & visions, AIM - online PR & promotion, Berlin

Siehe auch: German Room und US-Writers-Room in der deutschen Serienentwicklung - Buchrezension